

Kartoffelgeschichte...

... in der

Das Gold der Heide



Kallenbeck (Wrestedt), 1956:
Beim Ernten mussten alle ran.

Warum ist Niedersachsen Deutschlands Kartoffelland Nr. 1? Weil zu Niedersachsen die Lüneburger Heide mit ihren Sandböden gehört. Hier nämlich findet die Knolle den gut durchlüfteten Boden, den sie liebt. Früher, vor Erfindung moderner Pflanzenschutzmittel, war auch das "Zwischenklima" der Heide ein echter Standortvorteil. Die Pflanzen erkrankten hier nämlich deutlich seltener an Krautfäule als in Meeresnähe, und die Pflirsichblattlaus kann ihr weniger anhaben als im kontinentalen Klima.

Wie alles begann

Nachdem die Spanier 1570 die Kartoffel als Zierpflanze aus Südamerika mitgebracht hatten, erkannten die Engländer schon bald ihren Wert als Nahrungsmittel. In Deutschland setzte sie sich erst im späten 19. Jahrhundert

als Volksnahrungsmittel durch, obwohl schon Friedrich der Große (1712-1786) ihren Anbau gefördert hatte. So wurden noch 1878 im Landkreis Uelzen nur 9 % der Ackerfläche mit Kartoffeln bestellt (Getreide und Hülsenfrüchte: insgesamt 62 %). Viele Landwirte bauten sie nur zur Selbstversorgung und als Schweinemastfutter an.

als Volksnahrungsmittel durch, obwohl schon Friedrich der Große (1712-1786) ihren Anbau gefördert hatte. So wurden noch 1878 im Landkreis Uelzen nur 9 % der Ackerfläche mit Kartoffeln bestellt (Getreide und Hülsenfrüchte: insgesamt 62 %). Viele Landwirte bauten sie nur zur Selbstversorgung und als Schweinemastfutter an.



Kartoffellegen, 1950er Jahre.

Kartoffeln speisen die Massen

Erst Ende des 19. Jahrhunderts produzierte man vermehrt Speisekartoffeln für den Verkauf. Alkohol-Brennereien kurbelten den Absatz weiter an und warfen als Nebenprodukt Kartoffelschlempe ab, ein hervorragendes Bullenmastfutter, was wiederum dem Ackerbau zu Gute kam (mehr Tiere, mehr Mist zum Düngen). Ihren endgültigen Siegeszug trat die Kartoffel zu Beginn des 20. Jahrhunderts an, als Ebstorfer Bauern sich auf die Saatzucht spezialisierten.

Bis dahin hatte nämlich der Anbau eher einer Lotterieglichen, was zu dem bekannten Sprichwort "Der dümmste Bauer hat die dicksten Kartoffeln" führte. Später schlossen sie sich zur Vereinigte Saatzuchten Ebstorf (VSE) zusammen – heute einer der Marktführer in Deutschland.



Bahnhof Suderburg, Kartoffelverladung um 1950: Die Eisenbahn schaffte Düngemittel herbei und erschloss Absatzmärkte.



Das Gold der Heide wird eingefahren (1937).

Landwirtschaft im Aufschwung

Kunstdünger, Saatzucht, Beregnung und Pflanzenschutzmittel: Die Neuerungen wirkten zusammen und ergänzten sich. Erntete man 1880 im Landkreis Uelzen durchschnittlich 0,7 kg Kartoffeln pro m², waren es 1962 schon 2,4 kg, heute erreicht man 4 kg. Auf diese Weise werden jährlich 544.000 Tonnen produziert – auf mittlerweile etwa 20 % der gesamten Ackerfläche. Längst nicht alle kommen als Speisekartoffeln auf den Markt. Die übrigen sind Saatgut fürs nächste Jahr oder werden industriell verarbeitet zu Alkohol, Stärke, Chips, Pommes oder Püree.

LANDLEBEN
Erleben

Informationstafeln wie diese finden Sie entlang der Radwege im Landkreis Uelzen.

Kontakt:
HeideRegion Uelzen e.V.
Tel: (0581) 7 30 40
www.heideregion-uelzen.de

Gefördert durch den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und den Landkreis Uelzen.

